

Welt-Blatt



Älteste

arische Tageszeitung Wiens

Einzelpreis 14 Rpf

Abzugspreis (Abholen in Kraft oder Verschleißstelle) monatlich 2 RM, Postverdienst monatlich 2 RM, vierteljährlich 5 RM 50 (einschließlich 30 RM bzw. 90 RM Versandlohn). Vierteljährlicher Bezugspreis für das Ausland (einschließlich Versandlohn) RM 8-70 oder 10 RM Gegenwert.

Druck und Verlag: A. Th. Schich, Wien, VII., Rainerstraße 10; Tel.: Verwaltung B 36-3-32; Anzeigenstelle B 36-0-60; Postfachverteilung Wien: A 27217; Stadt: Zweigstelle: Wien, I., Schulerstraße 13, Tel. R 28-0-44. Schriftleitung: VII., Rainerstraße 10; Tel. B 36-5-13.

Nummer 283

Wien, Sonntag, 30. November 1941

*

68. Jahrgang

Fortschritte gegen Moskau

Konzentrischer Angriff gegen starke britische Kräfte in Nordafrika

Aus dem Führer-Hauptquartier, 29. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Angriff auf Moskau wurden weitere Fortschritte erzielt. Bei Rostow und im Donezbecken erlitt der Feind bei erneuten, unter starker Zusammenfassung und rücksichtslosem Einsatz seiner Kräfte geführten Angriffen schwere blutige Verluste. Die Besatzungstruppe von Rostow räumt beschlagene das engere Stadtgebiet, um die erforderlichen Vergeltungsmaßnahmen gegen die Bevölkerung nunmehr rücksichtslos in die Wege zu leiten, die sich völkerrechtswidrig im Rücken der deutschen Truppen am Kampf beteiligt hat. Vor Peninara wurden stärkere Ausbruchversuche des Feindes abgewiesen.

In Nordafrika stehen die verbündeten Truppen im konzentrischen Angriff gegen starke britische Kräfte, die erneut von Gadoon auf Tobruk vorgedrungen sind. Deutsche Kampflugzeuge bombardierten mit guter Wirkung Eisenbahnanlagen bei Sidi Barrani.

Vorpostenboote mehrten im Kanal den Angriff einer britischen Schnellbootflotte auf ein Geleitzes erfolgreich ab. Die zum Teil bereits beschädigten feindlichen Boote wurden von deutschen Torpedobooten verfolgt, wobei ein britisches Schnellboot versenkt und zwei weitere im Nahkampf so schwer beschädigt wurden, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Alle deutschen Schiffe liefen in ihre Zielhäfen ein.

Befestigungen von Finnern annehmen

Helsinki, 29. November.

Die finnische staatliche Nachrichtenstelle gab einen Frontbericht heraus, aus dem hervorgeht, daß finnische Truppen bei den Operationen an der Nordfront in den letzten Tagen wieder neue Erfolge errungen haben. Nach vierstündigen Kämpfen wurde eine eingeschlossene feindliche Abteilung, die tagelang angelegte Ausbruchversuche unternommen hatte, vernichtet, die zu ihrer Unterstützung herbeigeeilten starken Hilfstruppen wurden aufgesparten.

Das genau und gut geleitete Feuer der Artillerie und Granatwerfer sowie die erfolgreiche Tätigkeit der Panzerwaffe, der Infanterie und der Pioniere führten die vier Tage währenden Kämpfe der finnischen Truppen zu einem vollen Erfolg. Neun Kampfpanzer wurden vernichtet. Unter der Beute befanden sich u. a. Panzerabwehrkanonen, einige Dutzend automatische Feuerwaffen und eine große Menge Munition. In den Kämpfen wurden gegen 800 Befestigungsanlagen aus Holz, die die Sowjets hoffnungslos verteidigten, eingenommen, darunter etwa 200 große und besonders stark befestigte Werke.

Die Verluste des Feindes betrugen mehr als 300 Gefallene und etwa 50 Gefangene. Die eigenen Verluste, ein Gefallener und 14 Verwundete, waren gering. Im zweiten Kampftag verlor die feindliche Flugzeugabteilung, die eingeschlossenen feindlichen Abteilungen Versorgung zu bringen. Die Bodenabwehr in der vorderen Linie zwang es jedoch zur Notlandung auf finnischer Seite.

Drei Sowjetkompanien aufgerieben

Berlin, 29. November.

An der Karelisten Front haben die finnischen Truppen in den Kämpfen der letzten Tage eine stärkere sowjetische Kampfgruppe eingeschlossen. Im Laufe des 28. November verlor diese Teile der eingeschlossenen Volksgewaltigen in Stärke von drei Kompanien über das Eis eines Sees aus dem Einschließungsraum zu entkommen. Die finnischen Truppen, die in harten Kämpfen während der letzten Tage die Volksgewaltigen auf immer engeren Raum aufzudrängten, nahmen die drei Sowjetkompanien sofort unter heftiges Feuer. Auf dem Eis des Sees wurden die Volksgewaltigen fast vollständig aufgerieben. Nur einigen Volksgewaltigen gelang es, der Vernichtung zu entkommen. Der Ring der finnischen Truppen um die eingeschlossenen Volksgewaltigen wurde in den anschließenden Kämpfen weiter verengt.

Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag den bulgarischen Außenminister und am Freitag den rumänischen Botschaftspräsidenten zu freundschaftlichen Ausreden.

Mozarts Werk in Dokumenten

Eine Ausstellung der Nationalbibliothek von unerreichbarer Bedeutung

Wien, 29. November.

Mit einer Ausstellung von Urkunden und Dokumenten, die tief in Wolfgang Amadeus Mozarts Leben hineingreifen und sein reiches Schaffen in repräsentativer Weise umfassen, nimmt die Wiener Nationalbibliothek in einer dieses Institutes wahrhaft würdigen Form an der Mozart-Festwoche des Deutschen Reiches teil. Diese Schau, die uns in Bildern und Handschriften den Gelehrten selbst in der unmittelbaren Weise nahebringt, weist Kostbarkeiten auf, wie man sie in gleicher Fülle kaum jemals wieder antreffen wird. Dazu ist die Ausstellung im Prunksaal der Nationalbibliothek untergebracht, also in einem feierlichen Raum, der nicht nur wegen seiner unerreichbaren architektonischen Schönheit, sondern auch darum besonders berufen scheint, das Leben und Schaffen des großen Tonkünstlers vor uns zu stellen, weil in ihm Mozart selbst in den Jahren 1787 und 1788 wirkte.

Bei der Eröffnung der Ausstellung, die Samstag mittag in Anwesenheit des Reichsleiters Baldur von Schirach sowie zahlreicher Vertreter von Staat, Partei, Wehrmacht, Kunst und Wissenschaft im Rahmen des Reichsministers Dr. Goebbels von Generalintendant Dreyes vollzogen wurde, wies der Generaldirektor der Nationalbibliothek, Dr. Heigl, gerade auf diesen Umstand hin, um sodann allen Instituten, die neben der Wiener Nationalbibliothek durch Ueberlassung von Leihgaben diese umfassende Schau ermöglichen, zu danken, stammt doch beispielsweise die handgeschriebene Partitur zur „Hochzeit des Figaro“ aus Berlin und die Eigenschrist-Partitur zu „Don Giovanni“ aus Paris, während andere Stücke von der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, von den Wiener Städtischen Sammlungen, von der Albertina, vom Mozarteum in Salzburg und auch aus Privatbesitz zur Verfügung gestellt wurden.

Mit so reichem Material konnte denn auch eine Schau zusammengestellt werden, die bei den Eltern Mozarts beginnt und zunächst insbesondere den Vater, Leopold Mozart, als den tüchtigen Lehrer und Mentor des kleinen Wolfgang und seiner Schwester Anna Maria herausstellt. Er war es, der mit seinen beiden Wunderkindern die frühe Weise in die Welt antrat und unter dessen Führung wohl jene ersten Kompositionen Wolfgangs entstanden sind, die der fünfjährige Knabe auf den leeren Blättern in Annas Notenbuch verzeichnet hat. Die zwei Delgemälde des jungen Geschwisterpaars, die um 1762 in Wien entstanden sind und heute dem Salzburger Mozarteum gehören, sind nun in dieser Schau zu sehen. Der kleine Wolfgang zeigt bereits jenen klaren, überlegenen Blick, der um den Reichtum seines

Reflexens weiß. Die ersten Publikationen über ihn sind bereits erschienen, und auch ein französisches Guldigungsgebidet liegt schon vor. Man fühlt den Vaterfolg Leopold Mozarts heraus, wenn er 1768 ein „Verzeichnis alles dessen, was dieser 12jährige Knabe seit seinem 7. Jahr komponiert“ hat, niederschreibt.

Die Ausstellung zeigt dann eine Fülle von Sonaten, Quartetten, Divertimentis in Handschriften und Erstdrucke, weiter die Singspiele der Jugend in Eigenschrist-Partituren und deutsche Lieder, zwischen durch auch Briefe Wolfgangs und seines Vaters im Original und schließlich die Partituren zu den großen Opern, zu „Don Giovanni“, „Le Nozze di Figaro“, „Don Juan“ und dazu wieder Programme, Figuren und Szenenentwürfe von Erstaufführungen sowie Scherenschnitte von Sängern und Sängern. Vervollständigt wird die Schau durch die Partitur-Eigenschristen und Erstdrucke der religiösen Kompositionen und Messen, die mit dem „Requiem“ abschließen.

Generalintendant Dr. Dreyes, Leiter der Musikabteilung des Reichspropagandaministeriums, hat in seiner schönen Eröffnungsrede darauf hingewiesen, daß Mozarts Schrift in allen diesen Urkunden flüssig, dabei aber genau, ohne pedantisch zu sein, ist und schon mit elf Jahren ausgereift erscheint. Verbesserungen und Streichungen sind äußerst selten. So entsteht uns schon aus Mozarts Handschrift das Bild eines innerlich klaren, beflügelten Geistes, das Bild einer genialen ewigen Jugend, in dem er in das Bemühen seiner Nation und der ganzen Kulturwelt eingegangen ist.

Ein neues Mozart-Bild?

In diesem Zusammenhang erscheint es als sensationell, daß der kunsthistorische Mitarbeiter des Kunstauktionshauses „Kärntnerstraße“, Dr. Nagel, gerade jetzt ein bisher unbekanntes Bildnis Mozarts entdeckt haben will, das freilich noch nicht alle wissenschaftlichen Approbationen hat. Ein gutgemaltes, schönes Bildnis, wahrscheinlich aus dem Kreis des Weytens, des Hofmalers der Kaiserin Maria Theresia, das Mozart in seinen mittleren Jahren, also am Beginn seiner Größe, zeigen würde. Es stammt aus Wiener Privatbesitz, und zumindest eine lang zurückreichende mündliche Tradition spricht es als Mozart-Bild an. Intuitives Versetzen in das Bild vermag die Annahme nur noch zu verstärken. Das Werk wird in der kommenden Woche im Kunstauktionshaus „Kärntnerstraße“ zu sehen sein.

Dr. Ernst Winkler.

Schwere Verluste der Sowjets

Erfolgreiche Ueberziehversuche über einen Fluß blutig abge schlagen

Berlin, 29. November.

Bei erfolglosen Gegenangriffen gegen die deutschen Truppen hatten die Volksgewaltigen während der letzten Tage im Nordabschnitt der Front erneut schwere Verluste. Im Laufe des 27. November versuchten die Sowjets mit Unterstützung von Panzerkampfwagen über einen Fluß vorzustoßen. Der bolschewistische Angriff wurde rechtzeitig erkannt und unter schweren blutigen Verlusten für die Sowjets zurückgeschlagen. Die Volksgewaltigen verloren hierbei elf Panzerkampfwagen. In einem anderen Abschnitt dieses Kampfgebietes griffen am 28. November zahlenmäßig überlegene Sowjetkräfte ebenfalls mit Unterstützung durch Panzerkampfwagen ein deutsches Pionierbataillon an. Die Angriffe, die in mehreren Wellen vorgetragen wurden, brachen im Abwehrfeuer der deutschen

Pioniere äußerst verlustreich zusammen. Wiederum verloren die Sowjets sieben Panzerkampfwagen, die von den Pionieren vernichtet oder bewegungsunfähig geschossen wurden.

Versuche der Volksgewaltigen, sich durch Gegenstöße an einzelnen Stellen Entlastung vor dem Druck des deutschen Angriffes im mittleren Frontraum zu verschaffen, scheiterten gestern wie an den Vortagen an der kräftigen deutschen Abwehr. Während an einigen Abschnitten des mittleren Frontteils starke Verteidigungsstellungen der Sowjets durchbrochen wurden, schwächten die deutschen Truppen die bolschewistische Kampfkraft an anderen Stellen durch wirkungsvolle Zerschlagung aller Gegenangriffe. Bei diesen Kämpfen, die sehr zäh und hartnäckig geführt wurden, sind die Menschen- und Materialverluste der Sowjets sehr hoch.

Strassenbahnzusammenstoß

Heute morgens fuhr ein Strassenbahnzug der Linie 3, Ecke Ottakringerstraße—Johann-Neumayr-Berg-Platz an einen haltenden Triebwagen der Linie „45“ auf, wodurch großer Sachschaden entstand und drei Fahrgäste Verletzungen leichten Grades erlitten, und zwar die Strickerin Anna Glaser, Thaliastraße 51, die Beamtin Emilie Tollinger, Messinggasse 8, und die Beamtin Martha Sölsger, Kernstockgasse 21.

Mehr Vorsicht mit Feuer und Licht!

Mehrere Brände entstanden durch mangelnde Vorsicht bei eisernen Öfen und Kerzen. So auf dem Rennweg in einem Hobelwerk, auf einem Holzlagerplatz in der Breitenfurterstraße 52, wo infolge Wärmeabstrahlung des eisernen Ofens das Dach und Arbeitsmaschinen Feuer fingen, und in einem Kellerabteil des Saufes Margaretenstraße 93, wo nachts durch eine stehengelassene Kerze ein kleiner Brand entstand.

Elektrisches Licht war die Brandursache in einer Wohnung in der Kranzergasse 9, wo ein Doppelbett in Brand geriet, weil man vergessen hatte, eine elektrische Bettlampe, die mit einem Papier zu nahe umhüllt war, auszuschnitten, und in einer Wohnung in der Pfennigergasse 6, wo durch unvorsichtiges Gantieren eines Knaben mit einem Silberwerfer Matratzen und Kleider in Brand gerieten.

Die Verbrechen einer Kartenausschlagerin

Das Landgericht Wien verurteilte die 49jährige Witwe Johanna Lurion wegen Verbrechen gegen das heimende Leben zu zweiinhalb Jahren, ihren Lebensgefährten, den vorbestraften 55jährigen Theodor Zegula, wegen Erpressung zu sechs Monaten und eine Frau, an der die Lurion einen verbotenen Eingriff vorgenommen hatte, zu fünf Monaten schwerenerkers. Drei Vermittlerinnen erhielten fünf und zwei Monate bedingten strengen Arrest, eine junge Frau wegen verführerischer Abtreibung durch Einnehmen von Chinin drei Monate bedingten Arrest. Die Lurion hatte sich als Kartenausschlagerin betätigt und bei dieser Gelegenheit Frauen „Rat und Hilfe“ angeboten.

Die ausstrahlte Zettelfraktion

Kürzlich ist ein Mann zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er auf den bereits belieferten Abschnitten seiner Zettelfraktion die Merkmale des Kaufmannes über die Abgabe der Zettelfraktion ausstrahlt und auf die Abschnitte nochmals die gleiche Menge bezogen hatte. Da die Zettelfraktion öffentliche Urkunden sind, liegt hier Fälschung einer öffentlichen Urkunde vor; der Angeklagte hatte in der Absicht gehandelt, sich einen rechtsmöglichen Vermögensvorsprung zu verschaffen.

Kleine Wiener Lokalchronik

95. Geburtstag. In Wien, 24. Erlos, feierte Frau Katharina Schmid den 95. Geburtstag. Sie ist die älteste Frau des kaiserlichen Hofes und kann sich noch an die Kriege 1859, 1866, an die Okkupation usw. erinnern.

Das Haus der ging nicht auf. Knapp vor Mitternacht wurde die Feuerwache von dem Saufes Kaiserstraße 95 berufen, wo mehrere Bewohner fanden, die das schwere Haus nicht öffnen konnten. Die Feuerwache öffnete das Tor.

Schwester überfahren. Freitagabend sind die beiden Schwestern Pelz, die 33jährige Kindergärtnerin Hansi und die 34jährige Beamtin Grete Pelz, Geisengasse 8, auf dem Stephansplatz von einem Lohndauto niedergestoßen worden. Der Autolenker brachte die Verletzten auf die Zentralfestation des Rettungsdienstes.

Der schadhafte Gasofen. Die 23jährige Beamtin Marie Kelle, Dichtensteintstraße 32, hat an ihrem Dienstoffort in der Hofenstauengasse im Waldraum durch mangelhaftes Brennen des Gasofens Leuchtgas eingeatmet und brach zusammen.

Blühlicher Tod. Heute nacht ist die 69jährige Rentnerin Paula Ziegler, Stumerstraße 23, im Prater infolge Herzschlages tot zusammengeknurrt.

Der Tod eines Kleinkindes. Wie berichtet, wurde nachts zum 22. d. M. die acht Monate alte, Erzieherin Kell, Praterstraße 17, in der Wiege liegend tot aufgefunden. Man nahm an, daß das Kind in der Wiege erstickt sei. Nun hat aber die Obduktion ergeben, daß es den Tod durch ein akutes Gehirnödem gefunden hat.

Bei Unfällen werden verletzt: der 50jährige Waggonarbeiter Paul Götner, Kagraner Platz 13 (Hauptknochenbrüche); der 53jährige Rudolf Weichert, Silbergasse 35 (Fußverletzung); der 17jährige Karl Perz, Baranowitschgasse 29 (Schlüsselbeinbruch); die 54jährige Private Gabriele Galus, Spangasse 33 (Platzwunden und Prellung).

Junge Frau in Uniform

Kleines Gespräch mit einer Eisenbahnschaffnerin

Der Zug brummt stark; steht still. Der Name des Ortes wird abgesungen; eine helle, sympathische Frauenstimme verkündet ihn schallend. Wenige Minuten später betritt die Schaffnerin in der Eisenbahneruniform mein Abteil: „Fahrkarten, bitte!“ Ich frage Sie, wie es ihr gefalle, anzuwandern unterwegs zu sein. „Es gefällt mir sehr gut“, meint sie. „Nur wenn es stark regnet und man auf jeder Station aus dem Wagen muß, ist es unangenehm. Nachts fahre ich auch nicht besonders gerne, da findet oft nur ganz wenige Fahrgäste im Zug; das ist mitunter sehr langweilig. Jetzt zum Beispiel bin ich bereits eine ganze Nacht unterwegs. Gestern Abend bin ich von zu Hause weggefahren; jetzt sind es noch drei Stationen, dann bin ich wieder daheim und kann mich ausruhen.“

„Käfft es Ihnen als Frau nicht sehr schwer, die ganze Nacht aufbleiben zu müssen?“ — „Als ich hier ankam, habe ich mir gedacht, das werde ich wohl nie schaffen, aber als es darauf ankam, ging es doch. Man gewöhnt sich eben an alles.“ Ich stelle fest, daß sie auch in der Kleidung die Stelle des Mannes eingenommen hat. Unsere Schaffnerin trägt Hosen. — „Was halbs? Darauf gibt sie folgende Antwort: „Ich darf nicht nur Hosen tragen, ich muß es sogar! Als Schaffnerin muß ich dauernd auf und abspringen; ein Rock würde dabei viel zu hinderlich sein.“ Sie trägt ihre Hosen also nicht aus weiblicher Eitelkeit,

sondern es auch, zugegeben, durchaus nicht häßlich aussieht.

Daß sie auch die moralische Berechtigung zum Hosen-tragen besitzt, zeigt ein kleiner Vorfall, den sie nach meiner Frage, ob sie sich denn auch gegen rabau-lustige Elemente durchsetzen könne, erzählt: „Was glauben Sie wohl, wie wir Frauen uns durchsetzen können! Auch mancher Ehemann wird das wohl schon festgestellt haben! Gestern Abend kommt da so ein angefaulter Mann ins Abteil, der mit einer Bahnsteigkarte durch die Sperre geschlichen ist, und mir nun eine alte Karte als Fahrausweis vorlegt. Ich erkläre ihm, daß die Karte ungültig sei und er eine neue lösen müsse. Da wird der Mensch grob, beginnt sich künstlich aufzuregen, worauf ich ihm gehörig meine Meinung gesagt und auf dem nächsten Bahnhof einen Bahnpolizisten geholt habe. Der Mann hat dann nicht nur das Fahrgeld, sondern auch noch eine erhebliche Strafe zahlen müssen.“

Der Zug hält, die Schaffnerin steigt aus. Später kommt sie noch einmal ins Abteil. „Jetzt sind Sie wohl froh, daß Sie bald zu Hause sind?“ frage ich mit Anteilnahme. — „Natürlich! Mein kleiner Bengel wird schon warten.“ — „Sie sind verheiratet?“ — „Ja. Mein Mann ist im Felde. Er ist Eisenbahner, und ich bin an seine Stelle getreten. Der Junge ist tagsüber bei meiner Schwester.“

Vollstreckte Todesurteile

Am 28. d. M. sind der in Prag geborene Karl Klimes und der 1910 in Prag geborene Johann Pfejsanek hingerichtet worden, die kurz nach der Verhängung ihrer letzten Strafen unter Aus-nutzung der Verdunkelung einen Einbruchsdiebstahl begangen haben. — Am 28. d. M. sind der 37jährige Wilhelm Gidale und der 53jährige Ulrich Semerak hingerichtet worden, die unter Aus-nutzung der Verdunkelung viele Einbruchsdiebstähle begangen und dabei Schusswaffen bei sich geführt haben. Gidale hat sich seiner Festnahme auch mit Waffengewalt widersetzt. Die vier Todesurteile fielen dem Sondergericht bei dem deutschen Landgericht in Prag.

Am 28. d. M. ist der 1899 zur Fürtz in Bayern geborene Johann Feilichmann hingerichtet worden, ein 27mal vorbestrafter Ein- und Ausbrecher, der unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse und insbe-sondere der Verdunkelung, gestohlen hat. — Am 28. d. M. sind die 1921 und 1923 in Warschau geborenen Gjeslaw Rokmiz und Stanislaus Gwornski hingerichtet worden, die in Deutsch-land Arbeit und guten Verdienst gefunden hatten, in München über einen Deutschen verfielen, der sie wegen nächtlichen Handballens auf der Straße zur Rede gestellt hatte. Sie schlugen ihn nieder und ver-setzten ihm einen Messerstich in den Leib. — Am 28. d. M. ist der 1894 in Proßersdorf (Kreis Na-hburg) geborene Josef Becher hingerichtet worden, der ohne Grund seinen Schwager durch einen Messer-stich schwer verletzt und seine Schwägerin, die dem Verletzten zu Hilfe kam, erstochen hat.

Der Fleischer hilft dem Arzt

Dem Schlachter ist eine neue wichtige Aufgabe in der Sammlung einiger früher weniger beachtlicher „Neben-werte“ zugefallen. Besonders die Drüsen, die wichtige Ausgangsmaterialien für die pharmazeutische Industrie bilden, werden sorgfältig gesammelt. Im zweiten Kriegsjahr sind rund eine Million Kilo Bauchspei-cheldrüsen aufgefunden, dabei wiegt jede einzelne Drüse nur ein Viertelkilo. Welche Arbeit diese Sammlung macht, ergibt sich schon daraus, daß die Drüse sofort nach der Schlachtung tief eingefroren werden muß. Aber die umständliche Arbeit lohnt sich, weil das aus der Bauchspeicheldrüse gewonnene Insulin Hundert-tausenden von Zuckerkranken das Leben erhält. Außer der Bauchspeicheldrüse, die abgeliefert werden muß, sind freiwillig noch 473 000 Kilo andere Drüsen ge-sammelt worden, darunter 1857 Kilo der wichtigen Hypophyse. Die Erfassung dieser nur haselnußgroßen Gehirn-drüsen ist besonders schwierig, weil sie die Abhebung der Schädeldecke beim Kind erforderlich macht. Aus ihr werden aber wichtige Hormonpräparate für Stoffwechselkrankheiten und Blutdruckre-gulierungen gewonnen.

Subwig Wenz von der Erbhöhle wurde für die Rolle des alten Bauren „Bawo Jist“ in dem Bavaria-Film „Anschütz“ ver-schickt.

Bunte Meldungen

Banknoten vom Winde verweht

Kopenhagen: In Randers hatte der Sturmwind mehrere hundert Herrenhüte und Damenhüte davon-getragen und einem Banknoten 2000 Kronen in Zehnerscheinen aus der Hand gerissen. Im Laufe einer halben Stunde war das verlorene Vermögen wieder in der Mappe des rechtmäßigen Eigentümers voll-zählig vereint, denn die Dänen sind ehrliche Leute. (1c)

Filmaufnahmen vom Mars

Paris: Eine wissenschaftliche Expedition, die auf dem Pic du Midi Filmaufnahmen des Planeten Mars gemacht hat, befindet sich auf dem Rückweg nach Toulouse. Die erzielten Ergebnisse werden als außer-ordentlich interessant bezeichnet. Professor Jodot von der Sternwarte Meudon hatte für diese Aufnahmen, die mit einem 38-Zentimeter-Objektiv gemacht wurden, einen besonderen Apparat, den sogenannten Coronographen, konstruiert. Der Film zeigt Konfigu-rationen, die bis jetzt unbekannt sind. (1c)

Ein treuer Hund

Graz: Ein Bauer aus der Umgebung von Knittels-feld, der mit seinem Haushund nach Knittelsfeld ge-gangen war, um Befehlsungen zu machen, vermißte, als er in einem Gasthaus seine Zechen bezahlen wollte, plötzlich seine Brieftasche und auch sein Hund war nirgendwo zu finden. Er ging nun den Weg zurück, und erblickte mitten auf der Straße seinen Hund sitzen, der trotz Anruf nicht von der Stelle wich. Als der Bauer näher kam, entdeckte er, daß der Hund vor der Brieftasche saß, die er bewachte. (1c)

Aus den Gauen

Todessturz eines Kindes. Innsbruck: Die drei-jährige Rosemarie Goldhofer stürzte aus dem Fenster der elterlichen Wohnung auf die Straße und erlag ihren Verletzungen.

Beim Essen einen Rüssel verluckt. Innsbruck. Eine Frau in Kirchbühl im Unterinntal verluckte, als sie einen größeren Bissen hinunterzuschlucken, auch den Rüssel, mit dem sie nachhelfen wollte. Die Frau mußte operiert werden.

Ein tödlicher Hufschlag. Znaim. In Erdberg wurde der 37jährige Bauer Paul Fichtinger von einem ausschlagenden Pferd so schwer getroffen, daß er an den Folgen starb.

Jagdunfall. Graz. Der Landwirt Johann Josef Kleberl aus Buch im Kreis Feldbach wurde auf der Jagd von einem anderen Jäger aus Unvorsichtigkeit ange-schossen. Etwa ein Duzend Schrotkörner drangen dem jungen Mann in die beiden Oberschenkel und in die linke Hand.

Der Tod zwischen den Puffern. Linz. Der 29jährige Reichsbahnangestellte Franz Swoboda aus Unterhart geriet auf dem Hauptbahnhof Wels beim Rangieren zwischen die Puffer und wurde getötet.

Ha ha
da gibt's einen, der kennt

HERZMANSKY

noch nicht!

Puppenspiele im Märchenland

täglich ab 3 Uhr. Karten kostenlos in unserer Kundendienstabteilung



Ein kleines Lied

Don Friedrich Winkelmüller

Wie schön bist du!
Mein Herz ist dein,
für dich allein
ist es erglüht.

Verborgnen blüht
es tief in mir.
Wär' ich bei dir,
ich wüß' ein Lied,
ein süßes Lied.
Es ist nicht groß
und lautet bloß:
„Wie schön bist du!“

Wege moderner Malerei

„Künstler, die wir ausstellen“, nennt die Galerie Welz (Weißburggasse 9) ihre Weihnachtschau, die, vom 26. November bis 24. Dezember jeden Wochentag bei freiem Eintritt zugänglich, also nicht nur eine Verkaufsausstellung, sondern zugleich eine Herausstellung besonderer Künstlerpersönlichkeiten sein will. Betrachtet man den Bestand, der Salzburger Steinhardt ist mit einer Reihe von Kohlfederzeichnungen nach Motiven von der Adria vertreten, die in ihrer malerischen Wirkung reise graphische Kunstwerke sind. Oskar Laskes Fabulierkunst sucht in psychologischer Vertiefung den wesenhaften Inhalt eines historischen Vorganges in der unendlichen Gedrücktheit und Ermüdung des „Rückzuges der Achäer von Troja“ oder des geistigen Bildes einer Zeit in seiner mittelalterlichen „Prozession in Flandern“. Auch bei Franz v. Zúlow steht das Gegenständliche noch stark im Vordergrund („Bierkanthof“, „Bauernstube“), aber nun nicht mehr zeichnerisch, sondern durch eine bäuerlich-naive Farbigkeit, die gleichwohl in einem großen Zusammenhang kultiviert erscheint, ausgedrückt.

Gergius Pauer konfrontiert einen durch die freie Natur ungewungen dahingehenden Fußlauf mit der durch Brücken und Steinkais wie in ein Vassain eingefangenen Seine in Paris und zeigt damit bei entsprechend gegenfälliger Malweise, aufgelockert hier und gedockt und gebunden dort, die ganze Gegenfälligkeit zwischen einem ursprünglich erdhaften und zivilisiert-künstlichen Zustand. Bei Viktor Pipal, von dem neben anderen Werken als seltenes Stück auch eine Hinterglasmalerei zu sehen ist, sind die malerischen Werte Träger eines sehr persönlichen reifen Stiles geworden. Der Maler der Reichsautobahn Ernst Huber bringt in seinem Bild „Schneeschmelze“ wieder zu einer tiefen Ausdeutung des Natureindrucks vor, während Max Frey den Vorwurf eines „italienischen Kaffeehauses“ ganz sichtlich mit den Augen eines Bühnenbildners sieht und mit einer noch voller Farbkultur leuchtenden Seele malt.

Das Farbenproblem beherrscht aber erst recht die weiteren Künstler dieser Schau: Ferdinand Ritt beweist es in seinen Woffgangsee-Bildern und seinem fast französisch anmutenden Freizeidakt. Der Kärntner Max Florian erweitert sich in seinem kraftvoll durchdachten vornehmen Blumenstillleben, erst recht aber in seiner grünen Landschaft als künstlerischer Verwandter seines großen Landsmannes Biegele. Josef Dobrowitz endlich stellt ein starkes Können in dem stimmungsvollen Bild „Greifenstein“, in der an Peter Breughel gemahnenden anheimelnden Stadtschau von „Judenburg“, in der blauen Sommerlandschaft, in der wie bei Van Gogh die Farbe Leben und Gestalt annehmen scheint, wie auch in seinen brillant gemalten Aquarellen unter Beweis.

Zehn Maler also, nicht im Sinne einer Schule, wohl aber als Repräsentanten ersten Künstlerstums herausgestellt, offenbaren in eindrucksvoller Weise die Wege moderner Malerei. Dr. Ernst Winkler.

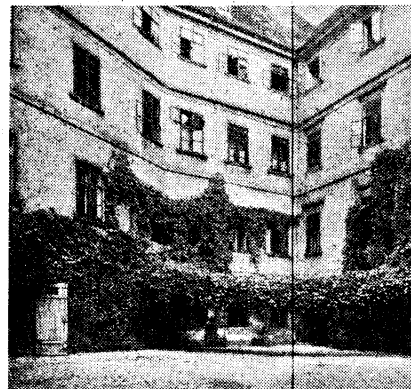
Sprüche / Von Walter Schaefer

Wer allzu viel dir anvertraut
von sich und seiner Welt,
der läßt die Augen gehn und schaut,
wie es bei dir bestellt;
und morgen bringt er's dann
bei deinem Nachbarn an.

Den Selben erkennst du daran,
daß er dir nicht sagen kann,
warum er die Tat vollbracht
und was er dabei gedacht;
er weiß nur, sie mußte sein,
und setzte sich selber ein.

Wiener Höfe / Don Anton v. Mailly

Mit dem alten Dominikanerhof in der Postgasse verschwand wohl einer der reizendsten malerischen Höfe der Inneren Stadt. Wie viele Wiener sind jahraus jahrein an diesem stillen Winkel rechts von der Klosterpforte vorbeigegangen, ohne zu ahnen, welch unerreichbare Stimmung aus verträumten Zeiten in diesem einfachen Hofe uns immer wieder beglückt hat. Das war der Wiener Wartburghof, den man an sommerlichen Spätnachmittagen oder gar im winterlichen Schnee besuchen mußte, um jenes unsagbare Geheimnis einer feilschen Zwiegespräche, einer heiligen Nähe immer wieder zu erfahren. In der rechten Wand dieses intimen Hofes schlang sich ein alter, knorriger Esen empor und in einem düsteren Winkel entdeckte man eine Holzstiege mit ihrer schon schadhafte Verschalung, die in einen geheimen Vestibulum zu führen schien. Ueber den Flurbogen des Erdraums fiel das noch erhaltene große Wappen in zudringlicher barocker plastischer Darstellung auf, was dem kleinen unregelmäßigen Hof einen gewissen feudalen Anstrich verlieh. Unter diesem Bogen ging es in einen zweiten, kleineren Hof, wo in Mondscheinachten der ehemalige Schlosserturm, eine vergessene Auslugwarte hinter der



(Photo: Oester. Lichtbildstelle)

Der „Mozarthof“ im Deutsch Haus

Stadtmauer, wie eine unheimliche, Gassenfernwand sich emporreckte. In herbstlichen Stimmungen hörte man auf seinem Gelbtag, die farbenprächtige Madonna als Wetterfahne dach und im Wirbel herumkreisen.

Neben dem nun verschwundenen Dominikanerhof dürfte der kleinere Hof des Deutsch Hauses zu den schönsten Wiens gehören. Fragmente mittelalterlicher Grabsteine, Architekturreste älterer Baulanlagen sowie zwei Gedenktafeln an den vergessenen Dichter und Kritiker Agrenhoff und an Mozart, der 1781 hier gewohnt hat, geben diesem reizenden, stillen Hof im Herzen der alten Stadt einen gewissen musealen Beigeschmack. Man sonnt sich förmlich in der Vorstellung, inmitten dieses historischen Hofes, in den sogar der Turm von St. Stephan hineinblickt, etwa einen Vogelweide-Brunnen oder das Denkmal eines anderen ölmärkischen Minnelängers vor sich zu sehen — eine Idee, die übrigens nicht neu ist! Vor Jahrzehnten trug man sich nämlich tatsächlich mit der Absicht, ein derartiges Denkmal in diesem Hof stehen zu lassen, der übrigens wohl mehr den Fremden als den Einheimischen bekannt sein dürfte.

In der Singerstraße, in ihren Parallelgassen und -gässchen sind noch einige alte geheimnisvolle Höfe erhalten geblieben, die sogar eingemauerte Inschriften, Grabsteine, Plastiken und andere Altertümer bergen, die mit der Geschichte der Stadt aufs engste verschmolzen sind. Baukünstler verdient der Pfarrhof von St. Anna besucht zu werden, während der Grashof der Franziskaner keinen besonderen Eindruck hinterläßt.

Im verklärten Kleinstadthof der Heiligenkreuzer ist der Wiener Aristophanes Ignaz Caffelli gestorben, dessen Daseinszweck wohl vor allem war, die betterte Gesellschaft nicht zu vernichten und seine „Bären“ zu sammeln, um sie gelegentlich zum besten zu geben. Immerhin verdanken wir seinen in heiterer Wiederholungsform verfaßten Erinnerungen interessante Beiträge zur Sittengeschichte des Vormars. Caffelli starb im ersten Stock über dem Bandbrunnen im

Hof, während einige Fenster gegen den Grashof zu der bekannte Humorist Eduard Böhl von seiner geliebten Vaterstadt Abschied nahm.

Außerst malerisch gestaltet sich das Vorgartelportal des Heiligenkreuzerhofes. Wer hier örtliche Studien betreiben will, der entdeckt ahnungslos noch einen kleineren Hof, wo ihm eine lateinische Inschrift festerlich verkündet, daß Anno 1667 Abt Klemens den Anbau errichten ließ. Ein fast vergessenes Dasein führt die Bernhardskapelle, die mit ihren Türmchen, von der Schönlaterngasse aus betrachtet, in ihrer malerischen Architektur besonders auffällt. Die heutige aus dem Jahre 1730 stammende Kapellenanlage birgt ein Hochaltarbild von Altomonte, Skulpturen des berühmten Giuliano und Fresken von Antonio Tassi, dreier Familien des Stiftes. Nebenbei ist das Stiftsklosterhaus, dessen Extrazimmer reich an lokalhistorischen Reminiszenzen ist. In der düsteren Hinterstube ist die kleine Rittergesellschaft der „Grünen Jügel“ entstanden, und hier hatten auch bedeutende literarische und politische Kreise des älteren Wien ihre Tagelunden.

In der Schönlaterngasse durchwandern wir das Wien des 16. Jahrhunderts. Da fallen das Haus, wo die uralte, weit verbreitete Basilikenanlage lokalisiert wurde, und der alte Renaissancekerker einer vergessenen Wurf auf. Die alten Gassen, die in den Universitätsplatz münden, sind steinerne Chroniken, die uns an Studenten und Professoren, durchreisende Gelehrte, an Leibniz, an den Grafen Windhag, an Madame de Staël und selbst an den Wundermann Saint-Germain erinnern. Am Universitätsplatz entdeckt man etwas von der anheimelnden Salzburger Stimmung oder, wenn man will, eine stille Piazza mit ihren plätschernden Brunnen im ewigen Kom. Im Gang des ehemaligen Jesuitenloftes führt uns eine geheimnisvolle Tür in einen großen Hof, wo noch das Fassadenprobemauer des neuen Postsparkassengebäudes erhalten geblieben ist.

Ein beachtenswerter intimer Hof des alten Wien ist noch immer der historische Schmelzerhof im ältesten Burgrakt, wo übrigens noch ein Teil des Grabens und die modernisierte alte Zugbrücke sowie der Brunnen mit dem mächtigen Wappenstein erhalten geblieben sind. In ihrer ornamentalen Darstellung verdient die Deckenmalerei des Torbogens als Fresko aus dem 16. Jahrhundert ebenso unsere Aufmerksamkeit. Eine steinerne Treppe mit ihrer breit angelegten Balustrade lädt zum Besuch der schönen Burghalle ein, deren äußere Chorumwände uns im kleinen Durchgangshof überraschen, wenn wir auf den Hofesplatz gelangen wollen, der in seiner barock-klassizistischen Schönheit wohl zu den herrlichsten Plätzen Wiens zu rechnen ist. Das Meisterbild des Hofes H. des Deutschen, als römischer Imperator mit seinen ebel ausgeführten Plastiken von Zauner ist an sich ein klassisches Kunstwerk, das mit der dahinter emporstrebenden Nationalbibliothek eine nicht genug bewundernswerte architektonische Harmonie gestaltet, die man besonders an stillen Spätnachmittagen vollends genießen kann. Wer Glück hat und sich nicht fürchtet, kann im nördlichen Brunnenhof der Burg in silbernen Mondscheinachten sogar der weißen Frau begegnen! Nach der Burglage soll sie „wie aus dem Brunnen heraussteigen“, dort dann einige Augenblicke verweilen, ehe sie ihren vom Schicksal vorgeschriebenen Rundgang durch die vielen Burggänge unternimmt. Dann kehrt sie zum Brunnen zurück und verschwindet ebenso geheimnisvoll „in den Brunnen“.

Auch der Schottenhof und seine weniger bekannten Nebenhöfe verdienen unsere Aufmerksamkeit. In einer Gartenanlage fällt hier vor allem der gotische Jasomirgottbrunnen auf. Im inneren Stifts Hof erhebt sich die Pyramide mit der Lebens-Madonna und hier sowie in anderen Höfen überraschen uns viele architektonisch äußerst interessante alte Grabsteine Alt-Wiener Geschlechter, die noch immer auf ihre museale Aufstellung warten, was im Interesse der Geschichte der Stadt hoffentlich bald besorgt wird.

Die Anekdote

Der Dichter Karl Schönherr bekam von einem jungen Mann eines Tages einen daleibigen Band Gedichte zur Prüfung vorgelegt. „Meine Mäusenkinder“, sagte der Besucher stolz, „ich habe sie alle im Sekundärlauf gezeugt!“ Schönherr las eine Viertelstunde, eine halbe Stunde. Mehr und mehr umwühlte sich seine Stirn. Dann reichte er dem jungen Mann sein Manuskript zurück und sagte eindringlich zu ihm: „Wissen Sie was, werden Sie Antialkoholiker!“



Frohe Weihnachten mit Haas Rexenten

Gugelhupf: 12½ dkg Margarine werden mit 15 dkg Zucker und 2 Eidottern sowie 2 gehäuften Eßlöffel voll Eiaustausch, der in 4 Eßlöffel Wasser aufgelöst wird, schaumig gerührt. Dann kommen 50 dkg Mehl, innig vermengt mit 1 Päckchen Haas-Pulver, 1 Päckchen Haas-Vanillinzucker und etwas Rum und ¼ Liter Magermilch, immer löffelweise, dazu. Dies alles wird schön glatt verrührt, zuletzt wird der Schnee, bestehend aus 2 Eiklar, einem hochgehäuften Kaffeelöffel Eiersatz, mit 4 Eßlöffel Wasser vermengt, leicht darunter gerührt. Diese Masse kommt in eine gut gefettete bemehlte Form und wird bei Mittelhitze zirka eine Stunde gebacken.



NÄHRMITTELWERKE Ed. Haas WIEN. LINZ. REICHENBERG

In der Pause / Eine Geschichte von Hans Wegner

Die Tänzerin wich unmerklich zurück, nachdem sie mit einem flüchtigen Blick den Mann in der Loge erkannt hatte. Noch spiegelte sich in ihrem Gesicht die Singabe an den Tanz, noch federte ihr Schritt, beflügelt von dem wehenden Wind des Seidentuches, das jede ihrer Bewegungen begleitete, aber schon flog ein Klackern in ihre dunklen Augen, und sie spürte in den Fingerspitzen das neröse Zucken, das sie bedrohte. Leise zirpte das Banjo, es klang wie die milde Melodie eines Sommerabends, und übermütig jubelte die Klarinette.

Die Tänzerin erfaßte diese Töne, die aus dem Orchesterraum zu ihr emporklangen und sich erst allmählich zu beschwingten Akkorden verbanden, nur mit halben Ohren. Sie hatte vielmehr das Lachen und Scherzen des Mannes in Erinnerung, als sie damals von einem Ausflugs zurückkehrten und sich in der ersten Umarmung fanden. Sie waren glücklich damals ... Ein leises Gefühl von Wehmut überkam die Frau. Aber sie hatte nicht der Bühne entsagen wollen, auf der sich gerade ihre ersten Erfolge einstellten. Ach, der Tag des Abschieds, jene stumme Minute, die ein großes, stilles Versprechen enthielt!

Jetzt beugte sich der Mann etwas über die Brüstung vor, seine Lippen verzogen sich zu einem zögernden Lächeln. Die Tänzerin bemerkte es genau. Galt dieses Lächeln ihr, wollte er ihr damit andeuten, daß auch er sie erkannt hätte? Nun war sie wieder ganz dem Tanz hingegeben und seinen Schwingen. Der Rhythmus durchpflusste sie, wurde eins mit ihrem Herzschlag. Umflogen vom rüchlich schimmernden Haar, schienen die nackten Arme wie schmale weiße Schwingen, während die schöngemachten Beine zum Takt der Trommeln über die Bühne wirbelten. Es war ein Bild unwidriger Lebensfreude, von dem alle hingerissen wurden, die den abgedunkelten Riesenraum füllten. Jäh brach die Musik ab. Ende! Dankend verneigte sich die Tänzerin im Jubel der Tausende; die Strahlenbündel des Scheinwerfers trafen noch einmal voll ihr Gesicht. Dann löste das Klingelzeichen zur Pause die freudige Erregung der Zuschauer.

In der Garderobe sank die Tänzerin in einen Sessel. Die treue Kellnerin nahm ihr das Seidentuch aus der Hand und legte ihr mütterlich-päpstlich den warmen Bademantel um den Rücken. „Die Zuschauer waren ja wieder außer sich ...“ Es klopfte. Der Direktor steckte sein freundliches Gesicht in den Türspalt: „Sie müssen nachher unbedingt zu dem Empfang kommen, die Presse ist da.“ „Für die Tänzerin ist das für die Tournee abschließen oder nicht?“ Die Tänzerin wehrte ab, die Tür schloß sich ähnelnd.

Bedächtig schritt die Tänzerin zum Schminktisch und fuhr sich mit einer nerösen Bewegung durchs Haar. Neun lange Jahre, oder waren es gar zehn? Vergangene wie so viele in der unersflichen Leere der Soteltzimmer und in beständig überheizten Garderoben.

Überall rochen die Blumen gleich, und die alte Kellnerin war immer dabei. Die Tänzerin überdachte ihr Leben, und ihr Gedächtnis blieb an den Stationen hängen, wo sich das Verweilen gelohnt hätte. Das war in Budapest, als der junge Baron Förfak zu ihr war, und das war auch in Venedig, wo sie in einer Gondel an der Rialto-Brücke beinahe ihr Herz verlor ... aber sie hatte ja keine Zeit, denn der Agent hatte schon für den nächsten Tag einen Platz im Münchner Flugzeug bestellt. Ja, so mußte sie eben abreißen!

Noch nie hatte ihr Herz das Gefühl der Einsamkeit so brennend wie heute erfüllt. Jetzt, da sie den Jugendgeliebten so plötzlich wiedertraf, überkam sie die Erkenntnis, daß sie etwas verloren hatte: Geborgenheit, Ruhe und Glück der Stille. Würde Michael ihr Vorwürfe machen? Würde er gar, daß sie eine berühmte Tänzerin geworden war? Hatte er ihren Weg, ihre Künstlerlaufbahn verfolgt? Und warum kam er denn nicht zu ihr?

Wie geistesabwesend zog sie sich um. Die Bühnenarbeiter achteten kaum auf die elegante Frau im Abendkleid, die zum Vorhang lief. Ungeduldig hämmerte ihr Herz, als ihre Augen zum zweitenmal die rechte Loge suchten. Sie fuhrte. Der Mann war verwunden, und neben seinem Platz sah eine Frau im grauen Kleid, die interessiert im Programmheft blätterte. Jetzt legte sie die rechte Hand auf die Brüstung, und bedächtig nahm die Tänzerin den schmalen Reif wahr ... sie blickte in ein paar glühende Augen, in denen Zufriedenheit und Liebe wohnten. Rasch wandte sie sich ab und schritt langsam zur Garderobe zurück. Die Kellnerin erwartete sie schon: „Ein Herr will Sie sprechen, ich glaube, es ist ein früherer Bekannter von Ihnen, so sagte er jedenfalls.“ Die Tänzerin rief sich, von ihren Gedanken los, dann sagte sie langsam, aber mit bewußter Betonung: „Sagen Sie dem Herrn, ich mühte zu einem dringenden Empfang!“

Und während die Kellnerin ihr das Pelzcape umlegte, prüfte sie ihr Gesicht im Wandspiegel. Zehn Jahre ... wie schnell sie vergingen! Aber immer noch bin ich schön! Schön und berühmt, dachte sie stolz. Sie verließ die Garderobe.

„Und was ich noch sagen wollte, Marie: Wenn der Agent wiederkommen sollte, ich hab' es mir überlegt, ich mache die Tournee — selbstverständlich!“

Preisrätsel Nr. 257

Das Gegenteil

Jugend, Moll, Ankauf, Teufel, Tag, feucht, Riese, Weite, Ausland, Gebirge

Von vorstehenden Wörtern sind Wörter gegenteiliger Bedeutung zu suchen. Die richtigen Wörter nennen mit den Anfangsbuchstaben einen vorwettbewerblichen Zeitschnitt.

Für die richtige Auflösung dieser Aufgabe haben wir drei Anerkennungsprämien von je 5 RM ausgelegt, die unter den richtigen Einlieferungen durch das Los verteilt werden. Endtermin der Einlieferungen, die an die Redaktion, Wien 82, Kaiserstr. 10, zu richten sind: Montag, den 8. Dezember.

Auflösung des 255. Preisrätsels:

„Schneider“

Die Prämien von je 5 Reichsmark für die richtigen Lösungen entfielen durch das Los auf:

Erna Knobloch, Wien, 16. Bezirk, Leopold Mautner, Wien-Neubau, Alois Weniger, Wien, Steiermark.

Die Prämien wurden bereits durch die Post zugesandt.

Unnütliche Bekanntmachungen

Öffentliche Mahnung!

Am Monat Dezember 1941 sind zu entrichten:

Am 10. Dezember: Wohnsteuer einschließlich des Kriegsausgleichs für den Monat November 1941; Bürgersteuer vom Arbeitslohn für den Monat November 1941; Vorauszahlungen zur Einkommensteuer einschließlich des Kriegsausgleichs zur Einkommensteuer; Vorauszahlungen zur Körperschaftsteuer einschließlich des Kriegsausgleichs für den Monat November 1941; Beförderungsteuer im Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen für den Monat November 1941.

Am 15. Dezember: Einkommensteuer im Abrechnungsverfahren für den Monat November 1941; Tilgungsbeiträge für Ehehandverträge.

Am 20. Dezember: Beförderungsteuer im Möbel- und Beförderungverkehr mit Kraftfahrzeugen für den Monat November 1941.

Die Steuerpflichtigen werden hierdurch öffentlich an die Zahlung dieser sowie aller anderen im Monat Dezember 1941 fällig werdenden Steuern und eines etwaigen Stummiaufschlags in der Höhe von 2 v. H. des auf volle zehn Reichsmark nach unten abgerundeten Steuerbetrags erinnert. Ein Stummiaufschlag wird erhoben, wenn die Steuer nicht spätestens am Fälligkeitstag entrichtet wird.

Gegen Schuldner, die nicht binnen einer Woche nach dem Eintritt der Fälligkeit zahlen, wird ohne weitere Mahnung die Zwangsvollstreckung eingeleitet.

Die Finanzämter behalten sich vor, die rückständigen Beträge im Vollstreckungsverfahren einzubringen; ein Antrag des Steuerpflichtigen auf die Einhebungsart besteht nicht.

Die Steuerzahlungen sind möglichst nicht durch Bargeld, sondern durch Postcheck, Überweisung, Zahlscheit oder dergleichen zu entrichten. Bei der Rückgabe des Überweisungsabschnitts oder dergleichen muß neben der Steuernummer vollständig und genau angegeben werden, wofür die Zahlung dient.

Die Finanzämter stehen im Einklang mit der örtlich zuständigen Reichsbankhauptstelle und im Vollstreckungsverkehr mit dem Postsparkassenamt in Wien. Steuerzahlungsanforderungen für die Steuerpflichtigen liefern die Finanzämter auf Anforderung kostenlos. Die Einzahlung beim Postamt erfolgt unter Verwendung der Steuerzahlkarten gebührenfrei.

Wien, 29. November 1941.

Die Finanzämter in Wien und Niederösterreich.

Publikumverkehr in den Kartenstellen

Für alle Kartenstellen in den Wiener Gemeindebezirken I–XIII, XV–XX und darüber hinaus für die Kartenstellen 10, 96, 97, 98, 99, 103, 104, 105, 106, 107, 112–122, 212, 244, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Renovierung der Wohnung

Malen, Anstreichen, Tapezieren, Gas- und Wasser-Installation, sowie Neuanschaffungen: Möbel, Beleuchtung, Pianos etc. und Hausgerät

AUF TEILZAHLUNG

ebenso Umbau und neue Kachelöfen, wodurch Sie bis zu 50% Kohle ersparen, so daß der Umbau praktisch nichts kostet, sowie Spar für alle Zentralheizungen auf bequeme Monatsraten (oder gegen Barzahlung)

Alles Weitere durch Büro Karl Niedner & Co., Wien, L. Franz-Josefs-Kai 21 (Ecke Rotenturmstraße), Ruf R 23 22 u. R 22 07

Pension Almenrausch

(43) Heiterer Roman von RUDOLF ANDERL

Hochdruckrecht bei Knorr & Sirth S. G. München 1940

Ja, das hatte man. Der gute Huber, Gelegenheitsarbeiter, Schuster und Hochzeitskuchner, hatte dem Doktor wohl zwei Kreuzgöttern geliefert, aber sie waren keineswegs in der Nähe aufgeföhrt, sondern ganz einfach von einem Aquariumhalter in der Nähe Stadt gekauft worden — um fünfzig Pfennig pro Stück. Der geschäftstüchtige Zwischenhändler hatte sich zwanzig Mark pro Stück zahlen lassen; die Sache hatte sich also gelohnt. Mit den so erbeuteten vierzig Mark hatte er sich einen respektablen Kauf angeeignet, in welcher unwürdigen Zustand ihn der Genbarin entsetzt und festgenommen hatte. Woher es das viele Geld habe? Er hatte alles gestanden. Aber man hatte ihm nicht so ohne weiteres geglaubt und deshalb den Zoologen gefragt, der unter Seufzern alles zugegeben hatte. Und nun denke man sich, daß in der Zwischenzeit bereits der Artikel erschienen war!

„Das ist natürlich peinlich“, bestätigte ich. Der gute Zetterlein tat mir leid, obgleich ich zugeben mußte, daß man sich schließlich für bessere Dinge einsetzen konnte als ausschließlich für Giftschlangen. „Und was werden Sie jetzt tun —?“

„Wegfahren natürlich. Mit dem Rinfuhrzug. Stellen Sie sich vor, daß ich womöglich auch noch noch Rempten fahren und mich bei meinem Wiberfacher entschuldigen muß!“ Er raufte sich die Haare. „Das Ganze ist ungeheuerlich. In unserer Fachzeitung muß ich natürlich eine Verichtigung bringen. Sätze ich mich nur wenigstens nicht als der Mann ausgeben, der persönlich die Tiere fing! Jetzt stehe ich auch noch als Lügner da!“

Ich konnte nur bedauernd die Achseln zucken und ihm anbieten, ob ich etwas für ihn tun könne.

„Ach ja. Lassen Sie sich, bitte, von Frau Fischbacher die Rechnung geben und entschuldigen Sie mich beim Oberst, wenn er zurückkommt. Verhandeln Sie mit dem Genbarin, wenn er nochmals auftauchen sollte. Und schreiben Sie mir, wenn ich Sie besuchen darf, was man mit diesem Solankun, dem Huber, anfangen hat, man sollte ihn röhren —“ Zetterlein barg den Kopf in den Händen und stöhnte. Er bot ein Bild des Jammers.

Gegen halb fünf verließ er das Haus. Frau Fischbacher war jetzt, da er ging, wieder veröhnt, sie gab ihm noch viele gute Ratsschläge mit und ermahnte ihn dringend, künftig derartige Experimente nicht mehr durchzuführen. Das beste wäre, der Professor nähme sich eine Frau, die würde ihm solche Pfaffen schon austreiben; ein anständiges Weibchen habe mehr Wert als die älteste Kreuzgötter. Der Doktor sah traurig drein, zuckte nur die Achseln und zog wehmütig von dannen. Die ganze zurückbleibende Gesellschaft blickte ihm nach. Als wir ins Haus zurückgingen, bemerkte ich, daß Doris an meiner Seite war. „Das hat mir imponiert, daß Sie heute vormittag als einziger den Kopf oben behalten haben“, sagte sie offen. „Ich gebe zu, daß ich nicht um viel Geld in die Villa gekommen wäre. Vor Kreuzgöttern habe ich eine Follenangst.“

„Vielen Dank. Ich bin sehr erstaunt, daß ich ausnahmsweise einmal Ihre Anerkennung finde.“

Sie warf mir einen raschen Blick zu. „Was wahr ist, soll wahr bleiben. Da rüttle ich nicht dran. Sogar Ihnen gegenüber nicht.“

„Sogar —?“

Sie blieb stehen. Es zuckte verdächtig in ihren Augen. „Mit allen Leuten im Hause kann man ver-

nünftig sprechen, nur mit Ihnen nicht! Ich möchte eigentlich gerne wissen, was Sie gegen mich haben!“

„Ausgezeichnet. Genau das gleiche wollte ich Sie schon lange fragen.“

Wir standen an der Treppe. Leider raufte gerade Frau Fischbacher heran; ich hätte viel darum gegeben, wenn ich noch länger hätte sprechen können. „Übrigens haben Sie mir meinen Sturm netlich nicht zurückgegeben!“ sagte Doris streng. Wahrscheinlich wechselte sie deshalb das Thema so rasch, weil sie sich von der Wirtin nicht in die Karten sehen lassen wollte. „Wo haben Sie denn das Buch?“

„Oben in meinem Zimmer. Soll ich es Ihnen bringen?“

„Vielen Dank. Schicken Sie es mir lieber.“ Sie nickte höflich und lief die Stufen hinauf in den ersten Stock.

Ich erinnerte mich an einen philosophischen Ausdruck des guten Brügels aus Landbrot an der Mar, demzufolge man alles andere leichter begreifen lerne als die Angehörigen des weiblichen Geschlechtes. Es schien tatsächlich so zu sein. Aufgehend ging ich in den Park hinaus.

Auf einem Diebstahl inmitten der Tannennaruppe, vom Haus aus nicht zu sehen, lag Hanna Köstl. Ich zur Seite sah der Kaufmann Georg Zug. Die beiden lagen sich tiefer in die Augen, als das bei einer flüchtigen Penfionsbekanntschaft angebracht schien. Meinemwegen, ich hatte mit meinen eigenen Gedanken genug zu tun, was gingen mich auch noch andere Leute an?

Langsam schlenderte ich zum Zaune vor, der das Grundstück gegen die Bezirksstraße abgrenzte. Hier führte der Weg zur Pension Waldesruhe und weiter nach Emmersham vorbei. Während lag der See im Sonnenschein.

(Fortsetzung folgt)

Der Naturarzt

Aktiver Kampf gegen die Tuberkulose

Von Obermedizinalrat Dr. Walter Echart

Wie schon mehrfach ausgeführt, ist auch heute noch die Tuberkulose eines Volkskrankheit im traurigsten Sinn des Wortes. Etwa 400 000 Volksgenossen leiden in Deutschland an einer offenen, also ansteckenden Lungentuberkulose, etwa 1,6 Millionen an einer aktiven Tuberkulose und jährlich sterben etwa 50 000 an dieser Seuche. Niemand geringerer als der Führer selbst hat mit bewundernswürdiger, selbst dem Feind nicht besser möglicher Klarheit der Erkenntnis und des Ausdrucks in „Mein Kampf“ die Bedeutung der Tuberkulose-Probleme gesehen und ausgesprochen, wenn er sagt: „Der Mensch wurde nicht durch Zufall der Welt leichter Herr als der Tuberkulose. Die eine kommt in schrecklichen, die Menschheit aufrüttelnden Wellen, die andere im langsamen Schleichen; die eine führt zur entsetzlichen Furcht, die andere zur allmählichen Gleichgültigkeit. Die Folge aber war, daß der Mensch der einen mit der ganzen Rücksichtslosigkeit seiner Energie entgegentrat, während er die Schminke mit schwächlichen Mitteln einzudämmen versuchte. So wurde er der Welt Herr, während die Tuberkulose ihn selber beherrschte (Mein Kampf, 10. Kapitel, Seite 245).“

Das deutsche Volk erfreut sich nach den wiederholten Feststellungen des Reichsgesundheitsführers Staatssekretär Dr. Conti auch in den schwierigsten Kriegzeiten eines hervorragenden und durch Ueberwachung aufrechterhaltenen Gesundheitszustandes. Es hat dank der vorsorglichen Ernährungspolitik keine Hungersnöte wie in den vorangegangenen Kriegen zu befürchten und es ist von den in allen Kriegen bisher so befürchteten akuten Seuchen verschont geblieben.

Mitten in diesem Krieg um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes wird daher auch der Tuberkulose als Volksseuche in erhöhtem Ausmaß der Kampf angefochten, wird eine neue großartige Aktion auch im Reichsgau Wien gestartet: die Volksröntgenaktion.

Nur die Röntgenuntersuchung kann uns alle, auch die bisher unbekannten und sich noch gesund fühlenden Tuberkulösen aufdecken; nur durch sie werden wir rechtzeitig die Krankheit im einzelnen feststellen und so dann zuverlässig heilen und heilen können. Wenn es leider so ist, daß Tuberkulose gerade in ihren Anfangsstadien wenig oder meist überhaupt keine Beschwerden macht, wenn also der Patient, der sich äußerlich und innerlich noch vollkommen gesund fühlt, nicht von sich aus den Arzt aufsucht, dann muß der umgekehrte Weg beschritten werden. Der Arzt als verantwortungsbewußter Gesundheitsführer muß den Kranken, der den Anfang einer späteren Tuberkuloseerkrankung bereits in sich trägt, ohne es zu ahnen oder gar zu wissen, aufsuchen. Freilich ist dieser Weg schwierig, und auf viele Gesunde, die unterleiden, kommt glücklicherweise nur ein Kranker, dennoch muß er begangen werden, um die unerkannten Tuberkulose-Kranken in den Anfängen ihres Krankseins zu erfassen und dann aber auch fast sicher heilen zu können. Es muß also die gesamte Bevölkerung eines Landkreises, eines Gemeindebezirks der einzigen Untersuchungsmethode zugeführt werden, die die Anfangsstadien dieser heimtückischen Krankheit mit Sicherheit aufdecken kann: der Röntgenuntersuchung.

Es wird daher in den nächsten Wochen und Monaten auch im Reichsgau Wien mit der Volksröntgenaktion begonnen werden. Zunächst im Bezirk Floridsdorf, unter besonderer Berücksichtigung des großen Prozentsatzes der dort wohnhaften werktätigen Bevölkerung. Der Reichsleiter selbst hat diese Aktion nicht nur gebilligt, sondern die beteiligten Stellen von Partei und Gemeindeverwaltung beauftragt, diese Aktion durchzuführen und mit allen Mitteln zu fördern.

Verschiedene Anfragen

Beschwerden durch Vergrößerung der Vorsteherdrüse

9031. Blasenbeschwerden. Leider ist durch „natürliche“ Mittel eine Besserung nicht zu erreichen. Es müssen vorläufig die Blasenpumpen genau nach Vorschrift des behandelnden Arztes durchgeführt werden. Ihr Mann soll täglich zur Kräftigung seines Allgemeinzustandes, einen Eßlöffel voll Biomalg nehmen. Die Operation wird sich leider nicht vermeiden lassen, wodurch er aber dann beschwerdefrei wird.

Ragenbeschwerden

9032. Maloe. Sie müssen besonders die Anordnungen und Weisungen Ihres Arztes beachten. Die angegebene Diät muß streng eingehalten werden, sie ist bei Geschwüren das wichtigste; gleichzeitig müssen Sie das Pulver einnehmen. Solange aber das Geschwür blutet, dürfen Sie auf den Bauch keine warmen Umschläge machen, da sonst die Blutungsgefahr nur erhöht und gefördert würde. Vor allem müssen Sie sich sehr schonen, nicht arbeiten, doch viel liegen. Nehmen Sie jeden Tag einen Eßlöffel voll Lebertran oder, wenn dieser nicht vertragen wird, einen Eßlöffel voll Biomalg.

Verschiedene Beschwerden

9033. Gerstenkorn. Gerstenkörner kommen sehr häufig vor und kommen immer wieder. Dies ist durch Erreger bedingt, die sich noch in den Drüsen des Augenlides befinden. Nehmen Sie durch ungefähr Wochen hindurch jeden Tag vier Tabletten Protosil

rubrum. Sollte eine Besserung nicht eintreten, kommt eine fachärztliche Behandlung in Betracht. — Ihre Frau Mutter soll täglich mit Salzwasser inhalieren und abends folgenden Tee trinken: Eibisch, Lindenblüten, Süßholzwurzel, Isländisches Moos; von dieser Mischung geben Sie einen Teelöffel voll auf eine Schale kochenden Wassers, lassen kurz aufkochen und zwei Minuten lang ziehen. Eine Lungendurchleuchtung ist dringend angezeigt.

Erhöhter Blutdruck

9021. Hoffnungsstrahl. Vor allem müssen Sie jeden Fleischgenuss einstellen, dafür aber um so mehr trachten, Obst und reichlich Gemüse zu essen; Mehlspeisen sind erlaubt. Dann trinken Sie den angeführten Tee, eine Mischung zu gleichen Gewichtsteilen von Mistel, Baldrian, Liebstöckelwurzel, Sagebutten, Johanniskraut, Kalmus, Aniserne und Schafgarbe. Einen Teelöffel voll auf eine Schale kochenden Wassers, aufwallen und drei Minuten ziehen lassen. Sie müssen ständig Ihren Blutdruck kontrollieren lassen. Und sollte ein Medikament notwendig werden, so verleiht Ihnen dies Ihr behandelnder Arzt. Wenn der Blutdruck nicht steigt, dann ist der Aderlaß nicht erforderlich!

Unklare Schilderung

9022. Kienz. Auf Grund Ihrer Schilderung verschiedener Beschwerden ist es nicht möglich, ein klares Bild über Ihren Gesundheitszustand zu gewinnen, daher ist es auch nicht möglich, eine Diagnose zu stellen. Sie müssen erst einen Arzt aufsuchen, der Sie genau untersucht; vorher eine Behandlung anzuraten ist ausgeschlossen und nicht durchführbar. Voraussichtlich wird eine Durchleuchtung nötig sein. Gehen Sie täglich spazieren und machen Sie abends eine kalte Ganzwaschung. Es besteht auch die Möglichkeit, daß Ihre Beschwerden rein nervöser Natur sind. Klarheit kann nur eine ärztliche Untersuchung schaffen.

Nierensteine

9023. Nierensteine. Ihre Anfälle und Schmerzen sind ganz bestimmt durch Nierensteine oder Nierengriech verursacht. Das Erbrechen erfolgt rein reflektorisch infolge der starken Schmerzen. Das hat weder mit der Galle noch mit der Leber zu tun. Vor allem: Weiden Sie alle gewürzten Speisen! Dann rohe Paradeiser dürfen Sie nicht essen! Machen Sie dann folgendes: Trinken Sie ungefähr dreiviertel Liter Lindenblütentee, und zwar innerhalb einer halben Stunde, nehmen dann anschließend folgende ein warmes Haferstrohkübelchen von der Temperatur zwischen 37 und 40 Grad Celsius. Trinken Sie nach dem Bad dürfen Sie, unter kräftigem Druck, urinieren! Im übrigen trinken Sie täglich, vor- und nachmittags, je eine Tasse des ausgezeichneten Nierentees Salsaparilla; einen Teelöffel voll Salsaparillawurzel auf eine Schale kochenden Wassers, kurz aufkochen und drei Minuten ziehen lassen.

Bruchband

9040. A. Z. VII. Wenn durch ein Bruchband ein Rückenbruch zurückgehalten werden soll, dann muß dieses auch fest sitzen. Diesen Zweck erreichen Sie mit jedem Bruchband, vorausgesetzt, daß es die richtige Größe hat. Wenden Sie sich an Ihren nächsten Wundarzt, der Sie sicherlich gut beraten wird. Zu einer neuerlichen Operation können Sie sich nicht entschließen? Sie wären dann aller Sorgen ledig.

Warzen

9041. Gersersdorf. Ihr Neffe soll sich einige Warzen entweder operativ entfernen lassen (auskratzen) oder mit einem Etchbrenner entfernen lassen. Ein Krankenhausaufenthalt ist nicht notwendig, da jeder Arzt dies machen kann. Die übrigen Warzen verschwinden dann oft überraschend von selbst.

Hämorrhoiden

9042. Schnuckow. Sie müssen trachten, immer einen leichten Stuhlgang zu haben. Nehmen Sie daher morgens auf nüchternem Magen Karlsbader Salz. Das Hauptleiden bei Ihnen sind die Hämorrhoiden. Lassen Sie sich dieselben doch mittels einiger Injektionen verdrängen, was ohne Verunsicherung erfolgen kann, falls die Hämorrhoiden nicht zu groß sind; sonst rate ich Ihnen zu einer operativen Entfernung.

Wehrere Anfragen

9052. Penfionist. Sowohl Ihr Herr Vater wie Ihre Frau Mutter können täglich je einen Eßlöffel voll Biomalg nehmen. Ihre Frau Mutter soll nur eine gemüßlos zubereitete Kost essen, reichlich Obst und Gemüse, auch Mehlspeisen; Fleisch sehr wenig und Fische gar nicht. Jeden Abend soll sie dann folgenden Tee trinken: Mistel, Liebstöckelwurzel, Johanniskraut; von dieser Mischung (die zu gleichen Gewichtsteilen erfolgt) gibt man einen Teelöffel voll auf eine Schale kochenden Wassers, kurz aufwallen und drei Minuten ziehen lassen. — Ihr Herr Vater soll seine Lunge durchleuchten lassen. — Er soll jeden Abend eine Tasse folgender Teemischung trinken: Salbei, Eibischwurzel, Isländisches Moos und Süßholzwurzel; davon einen Teelöffel voll auf eine Schale kochenden Wassers, drei Minuten ziehen lassen. Tee soll womöglich immer frisch zubereitet werden. — Ihre eigenen Beschwerden dürfen, auf Grund Ihres Schreibens und soweit dies zu beurteilen möglich ist, durch eine alte Rippenfellentzündung bedingt sein. Lassen Sie einmal Ihre Lunge durchleuchten. Zweimal täglich reiben Sie sich mit Arnika Fluid ein. Wegen Ihrer geschwollenen Füße müssen Sie aber unbedingt eine ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen.

Bechselester

9050. Gmunden. Vegetative Neurose ist eine funktionelle Erkrankung des Nervensystems, das unserem Willen nicht unterworfen ist. Unter Labilität versteht man ein leicht erregbares Gefäßsystem. Ulcus duodeni ist ein Zwölffingerdarmgeschwür. Die übrigen noch angeführten Ausdrücke haben Sie bestimmt falsch gedeutet, leider kann ich nicht einmal erraten, was darunter gemeint sein soll. — Sie müssen die verordneten Medikamente weiterhin regelmäßig einnehmen. Machen Sie auch täglich am Morgen eine

kalte Ganzwaschung. Dann fassen Sie nach dem Mittagessen unbedingt ein bis zwei Stunden liegen. Ihre Kost muß vollkommen gemüßlos sein, sehr wenig Fleisch enthalten, doch Mehlspeisen sind erlaubt. Essen Sie so viel als nur möglich Obst und Gemüse. Abends trinken Sie eine Tasse folgenden Teemischungs: Baldrian, Heidekraut und Schafgarbe; davon geben Sie einen Teelöffel voll auf eine Schale kochenden Wassers, kurz aufkochen und drei Minuten ziehen lassen.

Unregelmäßige Blutungen

9039. Neustift 50. Unregelmäßige Blutungen können in der Zeit der Wechseljahre auch ein Symptom einer Erkrankung sein. Aus diesem Grund ist es wohl angezeigt, sich einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Wir raten Ihnen unbedingt dazu, schon aus dem Grund, daß keine eventuelle ernsthafte Erkrankung übersehen wird.

Seublumen

9051. Postkarte. Es sollen immer frische Seublumen verwendet werden, also nur einmal verwenden. Denn durch das Kochen werden sie ja ziemlich ausgelaugt.

Harndrang

9056. Hormonkur. Eine Hormonkur hat nur dann Erfolg, wenn Drüsen mit innerer Sekretion, das heißt Drüsen, die ihren Wirkstoff direkt in das Blut abgeben, aus irgend einem Grunde nicht mehr voll arbeiten. Dies trifft aber bei Ihnen nicht zu. Der Harndrang ist vielleicht bei Ihnen durch einen Vorfall bedingt. Wenn dies der Fall sein sollte, was durch eine ärztliche Untersuchung sogleich festgestellt werden kann, dann müssen Sie einen Ring tragen, wodurch sich Ihre Beschwerden sogleich bessern werden; es kann aber auch ein Blasenkatarrh die Ursache sein. Nehmen Sie oft Kamilleninfusionen und trinken Sie während des Tages folgenden Tee: Bärentraubenblätter, Leinamen und Quetschmutter; davon geben Sie einen Teelöffel voll auf eine Schale kochenden Wassers, kurz aufwallen und drei Minuten ziehen lassen. Die vom Arzt verordneten Pulver nehmen Sie weiter, doch müssen Sie versuchen, mit einem das Auslangen zu finden. Trinken Sie dann abends eine Tasse warmen Tee, der aus folgenden Kräutern gemischt wird: Eibischwurzel, Lindenblüten und Isländisches Moos, davon einen Teelöffel voll auf eine Schale kochenden Wassers, aufwallen und abkühlen. Ihre Atembeschwerden werden sich bestimmt nach einiger Zeit bessern.

Ohrensaufen

9061. Mariechen. Nehmen Sie jeden Abend ein warmes Fußbad zur Ableitung. Dann reiben Sie sich hinter den Ohren mit der Propolisalbe II ein. Es entsteht dann ein Heilungsausschlag, nach dessen Abklingen Sie die Einreibung eventuell wiederholen können. Das Ohrensaufen läßt dann bestimmt nach.

Nierensteine

9062. Lebertran. Derart große Nierensteine, wie Sie sie schildern, gehen nicht mehr ab, auch nicht durch Einnehmen von Lebertran, dessen Genuß jedoch, zumal im Winter, wegen seines hohen Vitamingehaltes, sehr zu empfehlen ist. Ein ganz ausgezeichnetes Mittel, die Funktion einer Niere wieder in Tätigkeit treten zu lassen, besitzen wir in der Salsaparillawurzel. Trinken Sie zweimal täglich eine Tasse Salsaparilla; geben Sie einen Teelöffel voll auf eine Schale kochendes Wasser, kurz aufwallen und zwei Minuten ziehen lassen.

Jochias

9063. 9217. Chronische Jochiasbeschwerden sind, wie schon die Bezeichnung „chronisch“ sagt, sehr hartnäckig. Da gibt es vor allem nur eine Hauptfuge, sich immer warm zu halten. Haben Sie schon Diathermiebestrahlungen erhalten? Sprechen Sie doch mit Ihrem Arzt darüber. Ferner kommen noch Vaccineinjektionen in Betracht; ich bin überzeugt, daß es gelingen wird, auch Ihre Beschwerden zu heilen. — Wegen Ihrer Lunge benötigen Sie in erster Linie absolut und viel frische Luft, meiden Sie jeden Aufenthalt in staubigen oder rauchenden Lokalen und machen Sie mehrmals im Tage in reiner Luft mehrere tiefe Atemzüge. Schlafen Sie bei geöffnetem Fenster und abends trinken Sie eine Tasse folgender Teemischung: Eibischwurzel, Lindenblüten, Isländisches Moos, Süßholzwurzel und Thymian; von dieser Mischung geben Sie einen Teelöffel voll auf eine Schale kochenden Wassers, lassen kurz aufwallen und zwei Minuten ziehen lassen; dann abkühlen.

Starke Gasbildung

9064. Hartnäckig. Vor allem müssen Sie den Speisetzettel revidieren: alle blähennden Speisen, besonders Hülsenfrüchte und frische Gemüßspeisen, müssen Sie meiden. Nehmen Sie jeden Morgen auf nüchternem Magen, dann eine Stunde nach dem Mittag- und Abendessen einen Kaffeelöffel voll von Luvos-Getreide, wodurch sich Ihre Beschwerden bald bessern werden. — Derartige Gaskbildungen verursachen nicht nur starke Schmerzen, sondern sie erfordern auch eine lange Behandlungszeit und damit viel Geduld. Ich empfehle Ihnen einen Versuch mit Radiogon-Radiogon, die Sie sich jedoch von Ihrem Arzt verschreiben lassen müssen. Ich hoffe, daß Ihnen diese Salbe Besserung bringt.

Homöopathische und Heumann - Präparate

Medizinische Kräuter und Tees. Alle im „Naturarzt“

empfohlenen Präparate, sowie Postversand, durch

„Stern-Apotheke“, Oscar Egon Lerch

Wien, IV., Karollengasse 34, Ecke Favoritenstraße 25.

Naturarzt-Coupon

mit der Briefmarke beizulegen. Name, Anschrift - Kennwort bei der Anfrage angeben

Alois Anderle, Bandagist

Spezialist für Bruchleiden und Plattfußleiden

Wien, VII., Mariahilferstraße 118. Tel. B 314-72

Theater-Anzeiger

Staats-Theater
R 283 20 R 290 63

BURGTHEATER

Samstag, den 28. November 1941
Wegen Erkrankung von Maria Holst
steht „Don Juan und Faust“Macao Kegels Geheimnis
von Joachim Zimmermann
Inszenierung: Lothar Muthel
Dorsch, Albach-Ketty, Jürgens,
Henning, Zeska, Heim, Eybner,
Herlicher, Marr, Steinböck, Trojan
Anfang 19½ Uhr Ende vor 22 UhrSonntag, den 30. November 1941
Allgemeiner Kartenverkauf
zu AbendspreisenDas Mädl aus der Vorstadt
von NestoyInszenierung: Philipp Zeska
Paul Höcker, Maierhofer, Heim,
Seidler, Zeska, Marberg, Polikowsky,
Kramer, Dövez, Ch. Hörbiger
Anfang 14½ Uhr Ende 17½ UhrDer Alpenkönig und der Menschenfeind
von R. M. SchillerInszenierung: Herbert Wanke
Hermann Thimig, Aslan, Maierhofer,
Kramer, Dövez, H. Krauß,
Medelsky, Eybner
Anfang 19½ Uhr Ende 22 Uhr

AKADEMIETHEATER

Vorstellungen des Bургtheaters
Samstag, den 23. November 1941Brillanten aus Wien
von Lessen und Steinbrecher
Inszenierung: Herbert Wanke
Seidler, Kramer, Dövez, Thimig,
Thimig, Thimig, Maierhofer,
Marberg, Lietzau, Eybner
Anfang 20 Uhr Ende 22½ UhrSonntag, den 30. November 1941
Zu kleinen PreisenKarl III. und Anna von Oesterreich
von M. RössnerSpielleitung: Philipp Zeska
Lietzau, Nicoletti
Anfang 16 Uhr Ende 18½ UhrDas Prinzip
von Hermann Bahr
Inszenierung: Philipp Zeska
Seidler, Zeska, Mayen,
Heim, Schmidt, Trojan, Werner,
Marberg, Glossy, Geiger
Anfang 20 Uhr Ende 22½ Uhr

B 282 86 B 292 02

STAATSOOPER

Samstag, den 28. November 1941
Mozart-Woche des Deutschen
Reiches. — Erhöhte PreiseEnsemble-Gastspiel der Staatsoper
München
Bei aufgehobenem Abonnement
FestvorstellungCosi fan tutte
Dirigent: KraußUrsulae, Milankovic, Guden,
Patzak, Kronenberg, Nissen
Anfang 20 Uhr Ende etwa 23 UhrSonntag, den 30. November 1941
Mozart-Woche des Deutschen
Reiches. — Erhöhte PreiseFestvorstellung
Don Juan
Dirigent: KnappertsbuschBraun, Rethy, Böttcher, Schöffler,
Krepp, Dermota, Kunz, Roth
Anfang 19 Uhr Ende etwa 22½ Uhr

Don Juan

Dirigent: Knappertsbusch

Braun, Rethy, Böttcher, Schöffler,
Krepp, Dermota, Kunz, Roth
Anfang 19 Uhr Ende etwa 22½ Uhr

Don Juan

Dirigent: Knappertsbusch

Braun, Rethy, Böttcher, Schöffler,
Krepp, Dermota, Kunz, Roth
Anfang 19 Uhr Ende etwa 22½ Uhr

Don Juan

Dirigent: Knappertsbusch

Braun, Rethy, Böttcher, Schöffler,
Krepp, Dermota, Kunz, Roth
Anfang 19 Uhr Ende etwa 22½ Uhr

Don Juan

Dirigent: Knappertsbusch

Braun, Rethy, Böttcher, Schöffler,
Krepp, Dermota, Kunz, Roth
Anfang 19 Uhr Ende etwa 22½ Uhr

Don Juan

Dirigent: Knappertsbusch

Braun, Rethy, Böttcher, Schöffler,
Krepp, Dermota, Kunz, Roth
Anfang 19 Uhr Ende etwa 22½ Uhr

Don Juan

Dirigent: Knappertsbusch

Braun, Rethy, Böttcher, Schöffler,
Krepp, Dermota, Kunz, Roth
Anfang 19 Uhr Ende etwa 22½ UhrStadt. Br. Volksoper
Festru R 51-0-69

Die Zauberflöte

von W. A. Mozart
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr
Sonntag, 30. November, 19.30 Uhr
Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Die Hochzeit des Figaro

RONACHER

Montag, den 1. Dezember 1941
19.30 Uhr

Premiere

SENSATIONS-GASTSPIEL

Zaubermeister Kassner

mit seiner herrlichen Schau, u. a.:

Das Verschwinden eines lebenden
Elefanten auf offener Bühne!Eise Rambaussek
des großen Erfolges wegen prolongiert!Enri
Julietta
Fritzi Wolf
Alba Oriwe
Christians Hundschau
Ady Band
Kotke
2 Cornis
Milcar u. Comp.
Oskar Fischers Ele-
fantenschau
Original Taini
Bobby Reuß u. Comp.Jeden Mittwoch u. Samstag auch 15.30 Uhr
das ungekürzte Premierenprogrammch bitte das verehrte Publikum höflich, pünktlich
zu Beginn der Vorstellung zu erscheinen. In Zukunft
können Zusatzkommande erst dann Einlaß finden,
wenn die Darbietung der jeweiligen Programm-
nummer zu Ende ist, damit das übrige Publikum,
welches zur Vorstellung pünktlich erschienen ist,
nicht gestört wird.Jeden Mittwoch u. Samstag auch 15.30 Uhr
das ungekürzte Premierenprogrammch bitte das verehrte Publikum höflich, pünktlich
zu Beginn der Vorstellung zu erscheinen. In Zukunft
können Zusatzkommande erst dann Einlaß finden,
wenn die Darbietung der jeweiligen Programm-
nummer zu Ende ist, damit das übrige Publikum,
welches zur Vorstellung pünktlich erschienen ist,
nicht gestört wird.Jeden Mittwoch u. Samstag auch 15.30 Uhr
das ungekürzte Premierenprogrammch bitte das verehrte Publikum höflich, pünktlich
zu Beginn der Vorstellung zu erscheinen. In Zukunft
können Zusatzkommande erst dann Einlaß finden,
wenn die Darbietung der jeweiligen Programm-
nummer zu Ende ist, damit das übrige Publikum,
welches zur Vorstellung pünktlich erschienen ist,
nicht gestört wird.Jeden Mittwoch u. Samstag auch 15.30 Uhr
das ungekürzte Premierenprogrammch bitte das verehrte Publikum höflich, pünktlich
zu Beginn der Vorstellung zu erscheinen. In Zukunft
können Zusatzkommande erst dann Einlaß finden,
wenn die Darbietung der jeweiligen Programm-
nummer zu Ende ist, damit das übrige Publikum,
welches zur Vorstellung pünktlich erschienen ist,
nicht gestört wird.Jeden Mittwoch u. Samstag auch 15.30 Uhr
das ungekürzte Premierenprogrammch bitte das verehrte Publikum höflich, pünktlich
zu Beginn der Vorstellung zu erscheinen. In Zukunft
können Zusatzkommande erst dann Einlaß finden,
wenn die Darbietung der jeweiligen Programm-
nummer zu Ende ist, damit das übrige Publikum,
welches zur Vorstellung pünktlich erschienen ist,
nicht gestört wird.Jeden Mittwoch u. Samstag auch 15.30 Uhr
das ungekürzte Premierenprogrammch bitte das verehrte Publikum höflich, pünktlich
zu Beginn der Vorstellung zu erscheinen. In Zukunft
können Zusatzkommande erst dann Einlaß finden,
wenn die Darbietung der jeweiligen Programm-
nummer zu Ende ist, damit das übrige Publikum,
welches zur Vorstellung pünktlich erschienen ist,
nicht gestört wird.Jeden Mittwoch u. Samstag auch 15.30 Uhr
das ungekürzte Premierenprogrammch bitte das verehrte Publikum höflich, pünktlich
zu Beginn der Vorstellung zu erscheinen. In Zukunft
können Zusatzkommande erst dann Einlaß finden,
wenn die Darbietung der jeweiligen Programm-
nummer zu Ende ist, damit das übrige Publikum,
welches zur Vorstellung pünktlich erschienen ist,
nicht gestört wird.Jeden Mittwoch u. Samstag auch 15.30 Uhr
das ungekürzte Premierenprogrammch bitte das verehrte Publikum höflich, pünktlich
zu Beginn der Vorstellung zu erscheinen. In Zukunft
können Zusatzkommande erst dann Einlaß finden,
wenn die Darbietung der jeweiligen Programm-
nummer zu Ende ist, damit das übrige Publikum,
welches zur Vorstellung pünktlich erschienen ist,
nicht gestört wird.Jeden Mittwoch u. Samstag auch 15.30 Uhr
das ungekürzte Premierenprogrammch bitte das verehrte Publikum höflich, pünktlich
zu Beginn der Vorstellung zu erscheinen. In Zukunft
können Zusatzkommande erst dann Einlaß finden,
wenn die Darbietung der jeweiligen Programm-
nummer zu Ende ist, damit das übrige Publikum,
welches zur Vorstellung pünktlich erschienen ist,
nicht gestört wird.Jeden Mittwoch u. Samstag auch 15.30 Uhr
das ungekürzte Premierenprogrammch bitte das verehrte Publikum höflich, pünktlich
zu Beginn der Vorstellung zu erscheinen. In Zukunft
können Zusatzkommande erst dann Einlaß finden,
wenn die Darbietung der jeweiligen Programm-
nummer zu Ende ist, damit das übrige Publikum,
welches zur Vorstellung pünktlich erschienen ist,
nicht gestört wird.Jeden Mittwoch u. Samstag auch 15.30 Uhr
das ungekürzte Premierenprogrammch bitte das verehrte Publikum höflich, pünktlich
zu Beginn der Vorstellung zu erscheinen. In Zukunft
können Zusatzkommande erst dann Einlaß finden,
wenn die Darbietung der jeweiligen Programm-
nummer zu Ende ist, damit das übrige Publikum,
welches zur Vorstellung pünktlich erschienen ist,
nicht gestört wird.Jeden Mittwoch u. Samstag auch 15.30 Uhr
das ungekürzte Premierenprogrammch bitte das verehrte Publikum höflich, pünktlich
zu Beginn der Vorstellung zu erscheinen. In Zukunft
können Zusatzkommande erst dann Einlaß finden,
wenn die Darbietung der jeweiligen Programm-
nummer zu Ende ist, damit das übrige Publikum,
welches zur Vorstellung pünktlich erschienen ist,
nicht gestört wird.Jeden Mittwoch u. Samstag auch 15.30 Uhr
das ungekürzte Premierenprogrammch bitte das verehrte Publikum höflich, pünktlich
zu Beginn der Vorstellung zu erscheinen. In Zukunft
können Zusatzkommande erst dann Einlaß finden,
wenn die Darbietung der jeweiligen Programm-
nummer zu Ende ist, damit das übrige Publikum,
welches zur Vorstellung pünktlich erschienen ist,
nicht gestört wird.Jeden Mittwoch u. Samstag auch 15.30 Uhr
das ungekürzte Premierenprogrammch bitte das verehrte Publikum höflich, pünktlich
zu Beginn der Vorstellung zu erscheinen. In Zukunft
können Zusatzkommande erst dann Einlaß finden,
wenn die Darbietung der jeweiligen Programm-
nummer zu Ende ist, damit das übrige Publikum,
welches zur Vorstellung pünktlich erschienen ist,
nicht gestört wird.Jeden Mittwoch u. Samstag auch 15.30 Uhr
das ungekürzte Premierenprogrammch bitte das verehrte Publikum höflich, pünktlich
zu Beginn der Vorstellung zu erscheinen. In Zukunft
können Zusatzkommande erst dann Einlaß finden,
wenn die Darbietung der jeweiligen Programm-
nummer zu Ende ist, damit das übrige Publikum,
welches zur Vorstellung pünktlich erschienen ist,
nicht gestört wird.Jeden Mittwoch u. Samstag auch 15.30 Uhr
das ungekürzte Premierenprogrammch bitte das verehrte Publikum höflich, pünktlich
zu Beginn der Vorstellung zu erscheinen. In Zukunft
können Zusatzkommande erst dann Einlaß finden,
wenn die Darbietung der jeweiligen Programm-
nummer zu Ende ist, damit das übrige Publikum,
welches zur Vorstellung pünktlich erschienen ist,
nicht gestört wird.Jeden Mittwoch u. Samstag auch 15.30 Uhr
das ungekürzte Premierenprogrammch bitte das verehrte Publikum höflich, pünktlich
zu Beginn der Vorstellung zu erscheinen. In Zukunft
können Zusatzkommande erst dann Einlaß finden,
wenn die Darbietung der jeweiligen Programm-
nummer zu Ende ist, damit das übrige Publikum,
welches zur Vorstellung pünktlich erschienen ist,
nicht gestört wird.Jeden Mittwoch u. Samstag auch 15.30 Uhr
das ungekürzte Premierenprogrammch bitte das verehrte Publikum höflich, pünktlich
zu Beginn der Vorstellung zu erscheinen. In Zukunft
können Zusatzkommande erst dann Einlaß finden,
wenn die Darbietung der jeweiligen Programm-
nummer zu Ende ist, damit das übrige Publikum,
welches zur Vorstellung pünktlich erschienen ist,
nicht gestört wird.

OFB VON HEUTE

SCALA Ruf U 4-5 04 (Täglich 14.30, 17.30, 20.30)

Vorverkauf ab 13.30 Uhr. Sa., So., Fei. 10.30—12.30 u. ab 13.30 Uhr
ich klage an: 2. Wo. Heidemarie Hatheyer,
Paul Hartmann, Matthias Wieman.

APOLLO Ruf A 4 45 50 (Täglich 15, 17.45, 20.30)

Vorverkauf ab 14 Uhr. Sa., So., Fei. 10.30—12.30 u. ab 14 Uhr
L. Ulrich, K. Ludwig, Diehl, W. Krauß, 2. Wo.
Annelie. (Die Geschichte eines Lebens.)

BUSCH II, R 4 00 44, R 4 52 09

Wo. 17.45, 20. Sa., So., Fei. 14.30, 17.15, 20 Uhr
Wiederaufführung! Diener lassen bitten
Hans Söhnker, Joe Stöckel, Fita Benkoff

UFA R 4 12 41 (Täglich 14.30, 17.15 und 20 Uhr)

Das andere Ich.
Hilde Krahel, Math. Wieman, Harald Paulsen.OPERN 27447 Ab 9.30 Uhr vorm. ununter-
brochen Einlaß, nachm. 16.15, 18.45, 21.15 Uhr
Was geschah in dieser Nacht? 3. Wo.
Lilli Muri, Karl Ludwig Diehl.

SCHWEDEN A 4 90 04 (15, 17.45, 20.30 Uhr)

Gusti Huber, Johannes Heesters.
Jenny und der Herr im Frack.Für Jugendliche zugelassen
Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

URANIA

Alleinige Erstaufrührung!

Ruf U 1-94-97
3/3, 4/6, 5/8 Uhr

Kärntner Wir bitten zum Tanz

Vorm. ab 9 Uhr ununterbr. Einlaß, Nachm. 4, 1/2, 9 Uhr

Schottentring-Licht

L. Schottentring 5, Tel. A 174-25
Täglich 4, 1/2, 9 Uhr

Rabenhof

Hl. Raben-
gasse 3
U 18-2-21
Beginn täglich 4, 1/2, 9, Juendenvorstellung Sonntag 2 Uhr

Flotten

Lichtspiele, VI.
Mariahilferstr. 85/87
Tel. B 24-4-41
4, 1/2, 9 Uhr. So. ab 2 Uhr

MARIANILF

VI. Gumpendorfer-
straße 67, B 24-4-11
Montag bis Freitag 6, 1/2, 9 Uhr. Sa. und So. 1/2, 6, 1/2, 9 Uhr

Erika-Lichtspiele, VII.

Kaiserstr. 46, B 37-2-72
Täglich 4, 1/2, 9 Uhr

Mariahilferstr. 87

Tel. B 35-5-19
Ab 10 Uhr vorm. ununterbrochener Einlaß
Wochentag 4, 1/2, 9 Uhr. Sonntag 4, 1/2, 9 Uhr

Der Tiger von Eschnapur

Phönix-Kino VII, Lerchen-
felderstraße 53
Ruf B 36-2-08
Beginn 1/2 u. 4, Sa., So., 1/2 u. 9 Uhr

STAFI

VII, Mariahilfer-
straße 120.
Telephon B 35-0-68
Täglich 1/2, 4, 1/2, 9 Uhr

Der Edelweißkönig

VIII, Aiserstraße 23 Ruf A 29-3-53
4, 1/2, 9 Uhr. So. ab 4 Uhr

ARKADEN

Mutter

PALAST VIII, Jöze-
fstadtstr. 48
Tel. B 45-0-51
1/2, 4, 1/2, 9 Uhr

Frau Luna

Flieger IX, R 53-0-37
Täglich
1/2, 4, 1/2, 9 Uhr

Wir bitten zum Tanz

HEIMAT IX, Porzellang. 1
Ruf A 18-0-76
Wo., 6, 9, Sa., So., 1/2, 4, 1/2, 9 Uhr

Frau Luna

Lizzi Waldmüller, Paul Kemo

Gaudenzdortler L. XII.

Die verschwundene Frau
Bühnen-Einlage: Aufführung der Glitschke
Schönbrunner Str. 175 Wo., 6, 9, Sa., So., 1/2, 4, 1/2, 9 Uhr

Fischer

XIV, Linzer-
straße 83
U 34-5-33
Täglich 1/2, 4, 1/2, 9 Uhr

Mazurka

XV, Mariahilferstr. 160
Telephon R 36-0-17
Täglich 4, 1/2, 9 Uhr

Heimkehr

Leop. Mayr,
Geprüfter Stad-
schreier- und Dach-
bedeckmeister, Wien,
XII, Rasthofg. 32
Tel. R 33-0-78

VII. KAISERSTRASSE 67-69

I. FRANZ-JOSEFS-KAIER 49

KAUFHAUS

GESWAH

MOBEL-VORHÄNGE-TEXTILWAREN-WASCHE

SCHUHE-BEKLIEDUNG-STOFFE u. TEPPICHE

ECKE

LEONARDENBERGSTR. 101 JOSEFSTADTSTRASSE 27

WIEN 6/63 RUF 849-574

Alle Gewebe
nachträglich
wasserabweisend
durch:

Heilmann

Imprägnol

In Sportgeschäften und Drogerien zu haben
Den Einzelhandel von Groß-Wien versorgen wir aus unsere Ver-
kaufsstelle Dr. V. H. Huber & Co., Wien, III., Salmgasse 12.

SCHUHE für Stadt und Land
seit 1878 bei Meisterin
W. Nowotny, Wien, VII., Kaiserstraße 48

Werde Mitglied
des DRK!

VII. KAISERSTRASSE 67-69

**GOLD
EIN-
LOSE**

CSO.500

SCHNEID

VI. GUMPENDORFERSTRASSE 85

Melabon

Es kann mal passieren.

daß man von Rheumatischen, Gelenk-
schmerzen, rheumatischen oder gichti-
schen Beschwerden plötzlich über-
fallen wird. Wer Melabon zur Hand
hat, kann diese oft unerträglichen
Schmerzen rasch lindern, bevor der
Arzt zur Stelle ist. Melabon wirkt
schnell u. sanft (schmerzbedrückend,
bisher der gute Erfolg. Melabon. Die
Melabon auch bei heftigen Gelenks-
entzündungen, meist genügt schon eine
Kapsel. 72 Pfg. in Apotheken.